



„SEHEN UND HÖREN LASSEN“ konnte sich der Musikverein Öflingen beim Jahreskonzert. Die junge Stephanie Maier glänzte beim Stück „Träume im Herbst“ mit einem poetischen Flötensolo (Bild links). In „Trumpet Blues and Cantabile“ kamen die Trompeter voll zur Geltung (rechts).  
Bilder: Sautter

Der Musikverein Öflingen glänzt mit zeitgenössischen Werken

## Beifall und Lob aus Expertenmund

WEHR-ÖFLINGEN (ws). Daß sich die intensive Probenarbeit des Musikvereins Öflingen in den vergangenen Wochen und Monaten gelohnt hat, war am Samstagabend bei dessen Adventskonzert in der vollbesetzten Schulporthalle nicht nur am Beifall der Zuhörer meßbar. Lob gab es auch offiziell vom Experten: „Das Produkt dieser Arbeit kann sich sehen und hören lassen“, stellte Verbandsjugendleiter und -dirigent Peter Fräble aus Laufenburg fest.

Geboten wurden in dem von Dirigent Werner Klausmann zusammengestellten Programm nahezu ausschließlich Werke zeitgenössischer Komponisten und Arrangeure. Eine Ausnahme bildete mit dem „Prager Festmarsch“ nur die Zugabe, mit der allerdings durchaus bewiesen wurde, daß die Öflinger auch die traditionelle Blasmusik „drauf“ haben.

Begonnen hatte das Konzert der Aktiven mit der „Marche Nuptiale“, einem Hochzeitsmarsch von Serge Lancel. Mit der Suite „Die Etsch“ des Südtirolers Sepp Thaler folgte bereits der Höhepunkt des ersten Teils. Im ersten Satz wurde der Oberlauf des Flusses mit einem zarten Klarinettensolo, das das Leitmotiv darstellte, „beschrieben“. Danach folgten die Flöten, dann dominierten erneut die Klarinetten. Im zweiten Satz wurde der Wildbach mit Pauken und Trommelwirbel charakterisiert, und dem ruhiger gewordenen Fluß hatte der Komponist heimatliche Weisen – Jürgen Bäuml spielte ein Trompetensolo – zugeordnet.

„Bravissimo“, meinte ein Zuhörer nach „Träume im Herbst“. Wie bei jedem Adventskonzert gab auch diesmal Dirigent Klausmann einem jungen Orchestermitglied die Gelegenheit, sich als Solist zu bewähren. In

diesem Stück war es Stephanie Maier, die das poetische Flötensolo gekonnt interpretierte. Ein ganz brandneuer Konzertmarsch folgte mit „Atlanta 96“, bei dem Trompeten- und Hornklänge im Vordergrund standen. „A Children's Suite“ war der nächste Titel, der von vielen Taktwechseln und Modulationen gekennzeichnet war.

Gleich „sieben auf einen Streich“ konnten danach ihre Perfektion beweisen. In „Trumpet Blues and Can-



DAS SAXOPHONSOLO hatte beim Auftritt des Öflinger Jugendorchesters Gudrun Rudloff übernommen.

table“ standen die sieben Trompeter, Simon und Christoph Griener, Thorsten Morath, Beatrix Thomann, Irene Berger, Robert Thomann und Jürgen Bäuml, im Blickpunkt. Originell war „La Passarella di addio“, eine Filmmelodie aus einem Fellini-Streifen. Die Komposition begann mit mehreren Soloinstrumenten – Flöte, Klarinette, Tuba –, in deren Klang immer zahlreichere Instru-

mente einstimmten. Gegen Ende nahm die Zahl wieder ab, und bei den letzten Takten waren nur noch ein Flötenduo, eine Posaune und eine Tuba, zu hören. Erneut ein Zugeständnis an die Freunde moderner und populärer Melodien war das Medley „A Morricone Porträt“ mit Titeln des italienischen Filmkomponisten Ennio Morricone.

Den „Einstieg“ ins Jahreskonzert bildete diesmal ein Auftritt von drei Klarinettenzöglingen. Anne Matt, Nathalie Kaminski und Hannah Staffen zeigten mit dem Vorspiel eines Weihnachtsliedes, was ihnen ihr Ausbilder Uwe Pogalzy bereits beigebracht hat. Danach war das Jugendorchester unter der Leitung von Robert Thomann an der Reihe. „Der große Tag“ war ein festliches Vorspiel. Danach folgte die „Renaissance Suite“ des im 16. Jahrhundert leben-

### Fünf höfische Tänze

den Komponisten Susato, in der fünf höfische Tänze in verschiedenen Tempi zusammengefaßt sind.

Filmmusik von Morricone hatte auch das Jugendorchester auf dem Programm. In „Once upon a Time in the West“ spielte Gudrun Rudloff gefühlvoll das Saxophonsolo.

Vorsitzender Reiner Seitz hatte die Zuhörer, unter ihnen Präsident Helmut Huber, Ehrendirigent Paul Ulrich und Bezirksvorsitzender Zimmermann, begrüßt. Am Ende bedankte er sich bei den Musikern und vor allem bei den Dirigenten, bei Urs Weber vom Musikverein Wallbach, der mitgespielt hatte, und nicht zuletzt auch bei Ingrid und Horst Thomann für die Hallendekoration. Durch das Programm hatte fachkundig Rolf Gallmann geführt.

*Zeit. Zeitung v. 23.12.86*